

Günter Amesberger & Sabine Würth

Sektion Sportpsychologie

1 Einleitung

Die Sektion Sportpsychologie der ÖSG wurde 1995 gegründet. Ein Kennzeichen der österreichischen Sportpsychologie war immer die starke Vernetzung zwischen wissenschaftlicher und angewandter Sportpsychologie. Von Beginn an fanden sich Sportpsychologinnen und Sportpsychologen, die in der Praxis des Leistungssports tätig waren. So wurde 1995 das Forum Sportpsychologie gegründet, das formal die Sportpsychologie in Österreich als Sektion der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft (ÖSG), als Mitglied der Europäischen Sportpsychologischen Vereinigung (FEPSAC) und als offizielles Beratungsorgan der Bundessportorganisation (BSO) repräsentierte (Amesberger, 1996). In dessen Vereinsstatuten wurden insbesondere folgende Aufgaben festgeschrieben:

- Anregung und fachliche Unterstützung sportpsychologischer Forschung, Lehre und Anwendung;
- Förderung des Informationsaustausches über sportpsychologische Erkenntnisse und Verfahren, insbesondere im Rahmen wissenschaftlicher Tagungen und Veröffentlichungen;
- Entwicklung von Konzepten, Stellungnahme zu Fragen des sportpsychologischen Studiums, der Fortbildung von Trainer(inne)n und der Lehre der Sportpsychologie;
- Anregung, Unterstützung und Koordination der sportpsychologischen Forschung;
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses insbesondere durch Fortbildungsmaßnahmen;
- Vertretung der Belange der Sportpsychologie im nationalen und internationalen Bereich.

Damit begann die systematische Integration sportpsychologischer Maßnahmen in den Leistungssport. Dies geschah in den ersten Jahren insbesondere über Trainer(innen)fortbildungen und kleinere angewandte Projekte. Auch wurde 1996 die erste Fortbildung für Sportwissenschaftler(innen) und Psycholog(inn)en in der umfassenden Form von 10 Wochenendseminaren angeboten. Die später von Christopher Willis eingeführte Modulserie ist inzwischen mit der Fortbildung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (Deutschland) eine Fortbildungseinheit geworden.

2 Die Situation der Sportpsychologie an den universitären Einrichtungen für Sportpsychologie

Mit der Habilitation von Günter Amesberger am Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien (1992) wurde eine Abteilung für Sportpsychologie eingerichtet. Damit war die Sportpsychologie erstmals formal in der österreichischen Universitäts-

landschaft vertreten. Im Jahre 2006 übernahm Frau Dr. Sabine Würth die Abteilung für Sportpsychologie in Wien. Am Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft/USI der Universität Salzburg wurde 2005 der Lehrstuhl für Sportpädagogik mit Univ.-Prof. Dr. Günter Amesberger neu besetzt und um den Bereich der Sportpsychologie erweitert. Am Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck wurde 2010 ein Lehrstuhl für Sportpsychologie eingerichtet und mit Univ.-Prof. Dr. Martin Kopp besetzt.

Im Jahr 2013 habilitierte sich Sabine Würth an der Universität Salzburg und ist damit die erste habilitierte Sportpsychologin in Österreich. Aktuell gibt es somit drei Personen mit einer Venia Legendi in Sportpsychologie in Österreich.

Die Sportpsychologie ist als wissenschaftliche Disziplin an drei der vier sportwissenschaftlichen Institute formal abgebildet. Die drei Arbeitsgruppen verfügen über 6,5 Planstellen für Sportpsychologie (zweieinhalb in Innsbruck, drei in Salzburg und eine in Wien).

Vertreter(innen) der österreichischen Sportpsychologie sind regelmäßig bei nationalen und internationalen Kongressen vertreten (FEPSAC-Kongresse, asp-Tagungen, ISSP-Kongresse, ÖSG-Tagungen) und publizieren rege. Ihre internationale Präsenz und wissenschaftliche Reputation wird zudem in ihrer umfangreichen Gutachtertätigkeit sichtbar, z. B. als Peer-Reviewer in zahlreichen internationalen Zeitschriften, durch die Mitgliedschaft in wissenschaftlichen Komitees von Tagungen und durch die Begutachtung von Habilitationen und Dissertationen.

3 Dissertant(inn)en-Seminare und Sommerakademie

Die Arbeitsgruppe der Sektion Sportpsychologie hat zwei österreichweite Dissertant(inn)enseminare (2007, 2008) durchgeführt. Im Rahmen der 2010 von der Arbeitsgruppe Sportpsychologie der Universität Salzburg ausgerichteten asp-Jahrestagung Psychophysiologie im Sport – zwischen Experiment und Handlungsoptimierung (Amesberger, Finkenzeller & Würth, 2010) wurde eine Forschungswerkstatt für Dissertant(inn)en aus dem deutschsprachigen Raum von Thomas Finkenzeller (Finkenzeller & Amesberger, 2010) organisiert. Die Sektion Sportpsychologie hat sich auch an den Sommerakademien der ÖSG in Salzburg intensiv beteiligt (2009, 2011).

4 Gründung des Österreichischen Bundesnetzwerkes Sportpsychologie

Im Jahr 2005 wurde das Forum Sportpsychologie durch das Österreichische Bundesnetzwerk Sportpsychologie (ÖBS) abgelöst, das vom damaligen Staatssekretariat Sport ins Leben gerufen und durch Amesberger sowie Willis implementiert wurde (Amesberger, 2007; Willis et al., 2007; Brandauer, 2003). Das ÖBS (www.sportpsychologie.at) verfügt über drei hauptamtliche Mitarbeiter(innen)stellen in drei Kompetenzzentren für Sportpsychologie (Innsbruck, Salzburg und Wien) und hat inzwischen über 120 qualifizierte Mitglieder, von denen fast 50 in Spitzensportprojekten aktiv sind. Das ÖBS verfolgt unter anderem folgende Aufgaben:

- Erarbeiten von Qualitätsstandards sowie Qualitätssicherung in der sportpsychologischen Betreuung und Beratung;
- Koordination und Durchführung sportpsychologischer Projekte im Sinne der Betreuung einzelner Athlet(inn)en, Trainer(innen) und/oder Mannschaften;
- Information, Beratung, Betreuung von Sportler(inne)n, Trainer(inne)n und Vereinen;
- Betreuung und Schulung von Nachwuchs-Athlet(inn)en an den Nachwuchs-Leistungszentren;
- Hilfe bei der Suche nach Sportpsycholog(inn)en/Mentalcoachs;
- Dokumentation und Evaluation sportpsychologischer Betreuungen;
- Sportpsychologische Diagnostik und Erarbeitung von Testbatterien;
- Fortbildung für Trainerinnen und Trainern.

Die Kompetenzzentren des ÖBS sind zugleich Schnittstellen zur wissenschaftlichen Sportpsychologie und damit zur Sektion Sportpsychologie. Sie liefern insbesondere umfassendes diagnostisches Datenmaterial, das auf Basis der von den sportpsychologischen Mitarbeiter(inne)n der Institute entwickelten Methoden gewonnen wurde und unmittelbar für die Validierung und methodische Verfeinerung genutzt wird.

Die Sektion Sportpsychologie versucht damit einerseits das Bindeglied für Nachwuchswissenschaftler(innen) zwischen Stammuniversität und internationalen Organisationen zu sein und andererseits im Netzwerk mit angewandten Sportpsycholog(inn)en die Forschung voranzutreiben.

Literatur

- Amesberger, G. (1996). Sportpsychologie in Österreich. *Spectrum der Sportwissenschaften*, 8 (2), 78-88.
- Amesberger, G. (2007). Angewandte Sportpsychologie. Qualitätssicherung durch Forschung und Evaluation? *Psychologie in Österreich*, 27 (2), 123-131.
- Amesberger, G., Finkenzeller, T. & Würth, S. (2010). *Psychophysiologie im Sport – zwischen Experiment und Handlungsoptimierung*. 42. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Hamburg: Czwalina.
- Brandauer, T. (2003). Consultation work with elite athletes – the art of finding the balance between situational demands and scientific guidelines (abstract). In E. Müller, H. Schwameder, G. Zallinger, & V. Fastenbauer (Eds.), *Proceedings of the 8th Annual Congress of the European College of Sport Science* (p.113). Institute of Sport Science, University of Salzburg, Austria.
- Finkenzeller, T. & Amesberger, G. (2010). *Abstractband zum 14. asp Nachwuchsworkshop vom 11.-13. Mai in Salzburg [Book of abstracts of 14th asp young academics workshop in Salzburg]*. University of Salzburg, Austria.
- Willis, C., Amesberger, G., Aufderklamm, M., Bernatzky, P., Brandauer, T., Fetz-Hartmann, A., Ghirardello, G., Kirschner, P., Kitzelmann, I., Kogler, A., Korb, R., Lechner, C., Niederstätter, M., Paulus, N., Pollany, W., Puhr, U., Rehberger, M., Schaffer, S., Schauer, G., Uhl, C., Tschernitschitz, S., Ulm, S., Weilharter, F., Volgger, M., Würth, S. (2007). Zur Situation der Sportpsychologie in Österreich im Jahr 2007. *Psychologie in Österreich*, 27 (2), 110-122.